

# Projektkonzept



2012



Medienerziehung  
(S.2)  
Verkehrserziehung  
(S.3)  
Demokratieerziehung  
(S.5, S.7)  
Prävention (S.6, S.4)  
Berufsorientierung  
(S.6)  
Projektübersicht  
(S.8)

## I. Projektmerkmale und Ziele

Ein Projekt ist ein umfangreiches Arbeits- und Lernvorhaben mit einem festgelegten Projektziel. Das Mitspracherecht der Schülerinnen und Schüler bei allen Projektschritten fördert ihr Interesse und ihre Arbeitsbereitschaft. Beim Projektlernen spielen lebensnahe Themen, ganzheitliches, praktisches und handlungsorientiertes Lernen ebenso eine starke Rolle wie das fächerübergreifende, vernetzte Denken. Die Selbstbestimmtheit der Lern- und Arbeitsprozesse im Projekt dient nicht nur der Motivation der Schülerinnen und Schüler, sondern ist auch ein wesentliches Bildungsziel.

Allgemeine Projektziele:

- Fächerübergreifende und fächerverbindende Projektstätigkeit
- Nutzung verschiedener Wissens- und Leistungsstufen
- Zusammenarbeit verschiedener Schulzweige und Klassenstufen
- Fördern der unterschiedlichen Begabungen der Schülerinnen und Schüler
- Fördern der sozialen Kompetenzen der Projektteilnehmer durch Teamwork
- Erwerb von Kenntnissen zur verantwortlichen Aufbereitung von Wissen
- Erfahrungen zur Einschätzung der eigenen Neigungen und Fähigkeiten
- Erlernen von Präsentationstechniken

## II. Projektbeschreibungen im Einzelnen

### 1. „Medienerziehung“ in den Jahrgängen 5-7

Der Umgang mit digitalen Medien und dem Internet ist für die Schülerinnen und Schüler eine Selbstverständlichkeit und gehört ebenso zu ihrer Lebenswelt wie die Vernetzung in sozialen Netzwerken. Somit sind sie nicht nur mit einem Klick auf ihr Smartphone online sondern können zugleich mit ihren Freunden via Facebook chatten oder die neusten Apps herunterladen. Doch neben vielen Vorzügen, welche die digitalisierte Welt mit sich bringt, gibt es unbestreitbar auch viele Risiken. Die Anzahl der Straftaten, die im Internet verübt werden, steigt auch unter Jugendlichen stetig an. Leider nehmen auch die Fälle von Cybermobbing in Peer- Gruppen zu.

Projektziele:

Die Medienkompetenz gehört daher mittlerweile auch zu den Schlüsselkompetenzen. Die Schülerinnen und Schüler sollen Grundlagen im Umgang mit digitalen Medien erwerben, damit sie langfristig sachgerecht, selbstbestimmt, kreativ und sozial verantwortlich damit umgehen können.

Dazu gehört neben dem sicheren Umgang mit gängiger Software (z.B. Office) allem voran der Erwerb grundlegender Kenntnisse und Fähigkeiten zum Internet in den Modulen:

- Informationen im Internet (Glaubwürdigkeit und Qualität, Suchmaschinen, Wikipedia, Werbung)
- Kommunikation und Spielen (Chatten, Handy und Internet, Browser Games, MORPGs)
- Selbstdarstellung im Netz (Communities, Soziale Netzwerke, private Homepage, Youtube)
- Recht und Gesetze (Urheber- und Persönlichkeitsrecht, Jugendgefährdende Inhalte)
- Unerwünschtes und Unnötiges (Spam, Viren, Würmer und Trojaner, Illegale Downloads, Tauschbörsen)
- Mindestschutz (Passwörter, Kritisches Surfverhalten, W-LAN, Digitaler Fußabdruck, Datensicherung)

Die Module bzw. Inhalte werden regelmäßig überprüft, um sie zeitnah anzupassen und somit einen Lebensweltbezug sowie die Zielerreichung zu gewährleisten.

### Organisation

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die "Cyber-Licence" (s. Konzept zur Medienerziehung) um sicherzustellen, dass sie die Ziele bezüglich der Medienkompetenz erreichen.

Die oben genannten Inhalte dienen daher der Vorbereitung einer Onlineprüfung, die bei Bestehen mit einem Zertifikat honoriert wird.

Schwerpunktmäßig sollen die Inhalte an drei Projekttagen erarbeitet werden. Diese werden in der Regel von den Klassenlehrkräften durchgeführt, welche wiederum durch die Medienscouts unterstützt werden können. Die inhaltliche Vorbereitung sowie die Organisation der Projektstage obliegt der Fachobfrau "Neue Medien", welche ihrerseits durch eine Sozialpädagogin sowie die Medienscouts unterstützt wird.

Der erste Projekttag findet im zweiten Halbjahr des fünften Jahrgangs statt und wird von der Klassenlehrkraft durchgeführt. Der zweite Projekttag findet im sechsten Jahrgang statt. Dieser wird inhaltlich in den Werte und Religionsunterricht eingebettet, welcher somit als Vor- bzw. Nachbereitung des Projekttags gilt. Im siebten Jahrgang soll ebenfalls ein Projekttag stattfinden, welcher Workshopcharakter haben soll. Fachleute externer Einrichtungen (z.B. Smiley e.V., Polizei etc.) werden an diesem Tag ebenso integriert, wie die Klassenlehrkräfte oder Medienscouts. Die Schülerinnen und Schüler sollen interessengeleitet an Angeboten teilnehmen, um sich ihrem Kenntnisstand entsprechend für die Prüfung vorzubereiten. Um alle vermittelten und prüfungsrelevanten Inhalte zu sammeln, führen die Schülerinnen und Schüler ab Beginn des Projekts ein Arbeitsheft bzw. Portfolio. Dieses gewährleistet, dass die Inhalte bis zur Prüfung nicht vergessen bzw. hinsichtlich des Lernprozesses leicht wieder rekapituliert werden können.

## **2. „Verkehrserziehung“ im 6. Jahrgang**

Verkehrs- und Mobilitätserziehung versteht sich als integraler Bestandteil des Bereichs Schule und Gesundheit. Sie umfasst alle Maßnahmen verkehrspädagogischer Einflussnahme besonders auf Kinder und Jugendliche - vom Kindergarten bis hin zu den beruflichen Schulen und der gymnasialen Oberstufe.

Verkehrserziehung soll u. a. dazu beitragen, dass Schülerinnen und Schüler

- verkehrsspezifisches Wissen als Grundlage sicheren Verkehrsverhaltens erwerben,
- erweiterte Kenntnisse über Verkehrsmittel und Verkehrswege, Verkehrsregelungen und Verkehrsteilnehmer gewinnen,
- Bedingungen und Grenzen menschlicher Leistungsfähigkeit kennen und beurteilen lernen,
- Regelungen des Verkehrs durch Gesetze und Verordnungen
- das Fahrrad als Verkehrsmittel nutzen

Aufgrund dieser Zielsetzung stehen für den 6. Jahrgang folgende Inhalte im Vordergrund:

- Erfahrungen auf dem Schulweg/im Schulbus,
- Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel,
- Situations- und verkehrsartsspezifische Anforderungen und Gefahren – Möglichkeiten ihrer Bewältigung
- Fahrradtechnik – Fahrradreparatur
- Fahrpraxis (Rad fahren einzeln und in Gruppen)

Um ein eigenverantwortliches, sicherheits- und umweltorientiertes Handeln zu fördern, eignen sich beratende, nicht nur belehrende Vermittlungsprozesse in wirklichkeitsnahen Situationen.

### Organisation

Im Projekt rund um das Fahrrad werden handlungsorientierte Unterrichtsansätze gewählt (Fahrradparcours, Fahrradwerkstatt), die die Nutzung des Fahrrads durch die Schülerinnen und Schüler und die Attraktivität des Radfahrens in diesem Alter aufgreift.

Auch das vom ADAC durchgeführte Verkehrssicherheitsprogramm „Achtung Auto“ ist handlungsorientiert und bezieht die Schülerinnen und Schüler in die Planung mit ein. Ziel des Programms ist die Vorbereitung auf die Gefahren des Straßenverkehrs. Dabei sollen den Kindern wichtige Verhaltensregeln ohne "erhobenen Zeigefinger" näher gebracht werden.

Der Schulbeauftragte für Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung plant und koordiniert den Projekttag; er arbeitet mit dem ADAC, der Polizei und dem DRK zusammen. Durch die Zusammenarbeit mit Institutionen, Polizei, Elternschaft und Presse lernen die Schülerinnen und Schüler, sich selbst als Teil ihres sozialen Umfelds zu begreifen; die Schule wird in der Öffentlichkeit wahrgenommen und in ihren verkehrspädagogischen Aktivitäten unterstützt.

### **3. Suchtpräventionsprojekt**

Suchtprävention steht in einem engen Zusammenhang mit der Gesundheits- und Sozialerziehung. Da sich in der Vergangenheit das Konzept der Drogenkunde bzw. das der Abschreckung kaum bewährt hat, steht im Mittelpunkt der heutigen schulischen Suchtarbeit nicht mehr das Suchtmittel bzw. die negativen Folgen seines Missbrauchs. Ausgangs- und Bezugspunkt der pädagogischen Bemühungen sind vielmehr die psychischen und sozialen Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler, die eine Drogengefährdung auslösen oder verstärken können. Eine so verstandene schulische Suchtprävention soll folgerichtig auch pädagogisch ganzheitlich konzipiert sein und die Sozialerfahrungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen.

Das dreitägige Projekt zielt auf die Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit der Heranwachsenden. Die implizite Prämisse dieser Zielsetzung ist, dass Personen, die schon früh Selbstvertrauen, Ich-Stärke und autonome Handlungskompetenz erworben haben, auch eher mit Konflikten und schwierigen Lebenssituationen fertig werden können, ohne auf Suchtmittel auszuweichen.

Auch der eigene Umgang mit Sucht auslösenden Mitteln muss bewusst gemacht und kritisch hinterfragt werden. Außerdem wird durch erlebnispädagogische Angebote über sinnvolle Freizeitalternativen nachgedacht.

### Organisation

Im 7. Jahrgang findet ein dreitägiges Projekt zur Suchtprävention statt. Die Themen werden nach Rücksprache mit Fachkräften einer Beratungsstelle für Suchtfragen festgelegt. Hierbei kann es um Tabak-, Alkohol- und Cannabiskonsum, aber auch um Verhaltenssuchte wie Spiel- oder Magersucht gehen.

Geplant und organisiert wird das Projekt von der Schulsozialpädagogin, Fachbereichsleitung NTW und der Didaktischen Leitung unter Mithilfe von Fachkräften aus Beratungsstellen („Neues Land“, „Smiley e.V.“) und aus verschiedenen Bereichen der Jugendarbeit (Präventionsbeauftragte der Polizei, Mitarbeiter der Jugendpflege der Stadt Laatzen, Fachberatungsstelle „Violetta“ u.a.).

Interessierte Lehrkräfte und Klassenlehrer des jeweiligen Jahrgangs erhalten geeignete Materialien und werden hinsichtlich der didaktischen und methodischen Umsetzung, z.B. bei der Verwendung des mit Hilfe des Klarsichtkoffers initiierten Parcours, beraten. Für Eltern werden in Zusammenarbeit mit dem Schulelternrat Informationsveranstaltungen angeboten, zu denen Vertreter der Jugendhilfe, der Polizei und einer Beratungsstelle eingeladen werden.

Am Ende des 3. Projekttages findet eine Präsentation der Ergebnisse in den Klassenräumen oder im Forum statt.

#### **4. Projekt: „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (Jahrgang 8)**

##### Ziele des Projekts:

- Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler gegen die Gefahren von Rassismus, Rechtsextremismus und Antisemitismus
- Auseinandersetzung mit aktuellen Erscheinungsformen von Rassismus, Rechtsextremismus und Antisemitismus in der Gesellschaft
- Abbau von Vorurteilen gegenüber sozialen und/oder kulturellen Minderheiten
- Schulzweigübergreifende Zusammenarbeit
- Stärkung der Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch Teamarbeit
- Ermutigung zum eigenverantwortlichen Arbeiten
- Erlernen von Präsentationstechniken

##### Organisation des Projekts:

- Zunächst sollte ein Schwerpunkt gesetzt und ein entsprechendes Motto gefunden werden
- Die Wahlangebote sollten auf das Motto des Projekts abgestimmt sein
- Festlegung der Gewichtung von Arbeitsgemeinschaften und Klassenprojekten
- Einbeziehung außerschulischer Lernorte
- Einladung von Experten und ggf. Zeitzeugen
- Zusammenarbeit von didaktischer Leitung, Schulsozialarbeit und Obmann „SoR“ bei der Zusammenstellung der Wahlangebote

##### Durchführung des Projekts:

- Kurze Eröffnungsveranstaltung im Forum
- Gliederung der drei Projektstage abhängig vom jeweiligen Thema der Lerngruppen zur Erarbeitung der Inhalte und zum Entwerfen einer Präsentation
- Präsentation der Gruppen in eigenen Räumen, ähnlich dem Tag der offenen Tür
- Strukturierte Anordnung der Präsentationen, SuS sind präsent
- Öffentlichkeit herstellen: andere Jahrgänge, Eltern, Presse, Externe?
- Sicherung der Ergebnisse, z.B. durch Fotodokumentation, Mappe etc.
- Veröffentlichung der Ergebnisse (Fotos, Berichte etc.) auf der Schulhomepage

## 5. Praxis- und Betriebsparcours

Die Schülerfirma ProLife und Unternehmen aus der Region Hannover führen diesen Parcours einmal im Schuljahr durch. Alle Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs erhalten hier die Gelegenheit, praktische und technisch orientierte Arbeiten auszuführen und sich darin zu testen. Sie erfahren etwas über ihre Fähigkeiten und erhalten Informationen, in welchen Berufsbereichen sie diese einsetzen könnten. Gleichzeitig ergibt sich für die Firmenvertreter die Chance, interessierte und begabte Jugendliche kennen zu lernen, ihnen einen Praktikumsplatz anzubieten oder sie ganz allgemein mit Bedingungen zur Bewerbung um einen Ausbildungsplatz bekannt zu machen.

Ziel des Projekts ist es, Berufsorientierung und Berufsfindung durch praktisches Ausprobieren einzelner Aufgaben qualifiziert und an Kriterien orientiert zu vermitteln. Die Ergebnisse dienen als Entscheidungshilfe bei der Praktikums- und Berufswahl.

### Organisation

Das Projekt wird in Abstimmung mit der Fachbereichsleitung WTH von den Leitern bzw. Leiterinnen der Schülerfirma ProLife geplant und organisiert und mit den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern der Schülerfirma durchgeführt.

Der Parcours wird im Forum aufgebaut. Die Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs aller drei Schulzweige durchlaufen den Parcours selbstständig und halten ihre Ergebnisse auf einem Laufzettel fest, der anschließend im Wirtschaft- bzw. im Politik/Wirtschaftsunterricht ausgewertet wird.

Mithilfe eines Fragebogens wird der Praxis- und Betriebsparcours durch die Schülerinnen und Schüler bewertet und regelmäßig evaluiert.

## 6. Beratungsparcours

Der Beratungsparcours richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs. Für einen Tag lernen sie in entsprechend ausgewiesenen Klassenräumen verschiedene Beratungsstellen aus Laatzen und Hannover kennen. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen fiktive Rollen von Jugendlichen in vorformulierten Problemsituationen, die sowohl auf die Erfahrungen der Beratungsstellen als auch auf die vorweg ermittelten Alltagsprobleme der Schülerinnen und Schüler zurückgreifen.

Ziel dieses Planspiels ist das Kennenlernen der Angebote und Leistungen wichtiger Einrichtungen der Beratungs- und Helfelandschaft Hannovers und der Region, denn oft wissen betroffene Jugendliche nicht, wie und wo sie bei persönlichen Problemsituationen Hilfe und Unterstützung bekommen können. Außerdem können vorhandene Schwellenängste abgebaut werden und sie können als Multiplikatoren fungieren.

### Organisation

Die Konzeption und Organisation des Beratungsparcours übernehmen die Schulsozialarbeiterinnen in Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der beteiligten Institutionen wie

- Jugendberatungsstellen der Diakonie Laatzen / Region
- Jugendhilfe
- Jugendschutz / Jugendpflege
- Violetta e.V. (Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen)
- Fachstelle für Sucht und Suchtprävention
- Suchtberatungsstellen Prisma und Neues Land
- Polizei-Prävention
- Donna Clara Beratungsstelle
- Pro familia
- PACE

Nach einer kurzen Einführung und Vorstellung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Beratungseinrichtungen werden nach Rücksprache mit den Klassenlehrkräften eingeteilten Kleingruppen von erwachsenen Betreuungspersonen begleitet. Ein oder zwei Personen aus der Gruppe nehmen die Identität eines Hilfe suchenden Jugendlichen an, um sich in einem realitätsnahen Gespräch beraten zu lassen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben darüber hinaus Auskunft über ihre Arbeit in der Beratungsstelle. Auf diese Weise lernt jede Gruppe vier verschiedene Institutionen kennen. Die Schülerinnen und Schüler geben erhalten Fragebögen, die nach jedem Parcours ausgewertet werden.

## **7. Nationalsozialismus-Projekt**

Der Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, den die Albert-Einstein-Schule führt, ist Auszeichnung und Verpflichtung zugleich. Das Nationalsozialismus-Projekt im 10. Jahrgang bzw. in der E-Phase soll die Auseinandersetzung mit der originären deutschen Geschichte über den Geschichtsunterricht hinaus fächerübergreifend für immerfort aktuelle Themen wie Rassismus, Totalitarismus, Genozide etc. fördern. Die Schüler sollen sensibilisiert und motiviert werden, sich für eine demokratische, tolerante und offene Gesellschaft zu engagieren.

Aspekte des Projektes können sich auf historische Inhalte und deren Reflexion beziehen, können aber auch die gesellschaftliche Aufarbeitung der Verbrechen des Nationalsozialismus sein oder aktuelle Themen wie Neonazismus im gesellschaftlichen Kontext aufnehmen.

### Organisation

Das Nationalsozialismus-Projekt wird initiiert und verantwortlich organisatorisch begleitet durch den Fachbereichsleiter GSW. Weitere Mitwirkende in der Organisation sind die didaktische Leitung, der Fachobmann „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, der Fachobmann Religion/Werte und Normen sowie die Klassen- und Geschichtslehrer des 10. Jahrganges bzw. der E-Phase.

Das Projekt besteht aus zwei Teilen: Der erste Teil ist eine obligatorische Exkursion der Schüler zur Gedenkstätte Bergen-Belsen mit einem Besuch des dortigen Dokumentationszentrums. Der zweite Teil ist ein Projekttag, in dem das Thema in Klassenprojekten vertieft bearbeitet werden kann.

Nach den Sommerferien wird auf Einladung des Fachbereichsleiters GSW eine Arbeitsgruppe aus o.g. Beteiligten gebildet, die eine Projektskizze erstellen, ein Thema auswählt und es auf seine methodische und organisatorische Durchführbarkeit hin prüft. Das Ergebnis der Arbeitsgruppe ist ein Projektplan, der jährlich variieren kann, aber nicht muss. Zudem legt die Arbeitsgruppe Termine für die Exkursion in die Gedenkstätte Bergen-Belsen fest, meldet die Schülergruppen dort an, fragt Busunternehmen an, beantragt ggf. Fördergelder.

Die Exkursion in die Gedenkstätte Bergen-Belsen wird obligatorisch von den Fachlehrern des Faches Geschichte betreut und begleitet, ggf. können auch Klassenlehrer und andere Fachlehrer dieses unterstützen.

Der Tag für das freie Klassenprojekt wird in der Woche des 9. November terminiert. Er soll inhaltlich und organisatorisch von den betreuenden Klassen- bzw. Fachlehrern mit den Schülern vorbereitet werden. Dabei soll das Vorgehen (Fragestellung, Hypothesen, Methodik, Informationsbeschaffung, Projektergebnis etc.) selbstbestimmt innerhalb des gegebenen thematischen Rahmens gestaltet werden.

Das Projektergebnis bzw. die Projektpräsentation richten sich nach dem jeweiligen thematischen Schwerpunkt bzw. nach der gewählten Methodik der Projektbearbeitung. Hier sind Zeitzeugenbefragungen oder Podiumsdiskussionen ebenso denkbar wie die Organisation von Gedenk- oder Informationsveranstaltungen oder die Erstellung von Wandzeitungen, Rollenspielen.

Eine Reflexion / Evaluation des Projektes innerhalb der Projektgruppen ist im Anschluss vorgesehen. Gleiches gilt auch für die kollegiale Arbeitsgruppe zur Vorbereitung des Projektes.

## Anhang: Projekte in der Übersicht (Stand Oktober 2012)

Thema:	Klasse/n:	Zeitpunkt:	Verantwortliche/r:	Mitwirkende:
Medienerziehung	5 – 7	1 Tag pro Jahrgang	Fachobfrau Medien	Medienschouts, DL, Sozpäd., Klassenlehrkräfte
Verkehrserziehung	6	1 Tag September / Oktober	Verkehrsobmann	Klassenlehrkräfte
Suchtprävention	7	3 Tage nach Pfingsten	Sozialpädagogin, FB-Leitung NTW	DL, Klassenlehrkräfte, Fachlehrkräfte NTW
„Schule ohne Rassismus“	8	3 Tage vor den Halbjahreszeugnissen	Fachobmann „Schule ohne Rassismus“	SV, DL, Sozpäd., Klassenlehrkräfte
Berufsorientierung: Praxis- und Betriebseparcours	8	1 Tag Ende Februar	FB-Leitung WTH,	Schülerfirma ProLife
Beratungseparcours	9	1 Tag vor den Osterferien / Herbstferien	Sozialpädagogin	DL, Lehrkräfte, Eltern
Nationalsozialismus	10 / E-Phase	1 Tag Fahrt n. Bergen-Belsen Nov. / Dez. + 1 Tag ca. 9. November	FB-Leitung GSW	FB-Leitung Religion / WUN, Fachobmann „Schule ohne Rassismus“, DL, Klassenlehrkräfte